

# Kloster Wennigsen

Haus für Stille und Begegnung



Kloster  
Wennigsen



Foto: B. Bönecke-Siemers

## Inhalt

Editorial	1
Heilort Klostergarten	2
Jahreslosung 2020	3
Glaube und Zweifel	4
Wortbedeutung	5
Freie Kursplätze	7
Weiterbildungskurs	8
Hinweise	8

## Liebe Freundinnen und Freunde des Klosters Wennigsen,

herzlich Willkommen zur neuen Ausgabe unseres Newsletters.

Erst einmal erwarten sie zwei personelle Neuigkeiten:

Zum einen erweitert sich das Redaktionsteam des Newsletters. Wir sind dankbar für das Engagement von Dr. Sabine Brombach und Dorothea Lüdi aus der Geistlichen Frauengemeinschaft.

Zum anderen werden wir unsere Gartengestaltung neu ausrichten. Hilka Will-Imholt hat die Gartenhege in dem großen Maße beendet. Lesen Sie dazu den Artikel über den Klostergarten.

Wir sind in ein neues Jahr eingetreten. In der Jahreslosung 2020 – Ich glaube; hilf meinem Unglauben! (Mk 9,24) – befinden wir uns zwischen Polen des Lebens: dem Glauben und dem Unglauben, oder anders formuliert: dem Vertrauen und dem Zweifel. Sie werden einige spirituelle und theologische Gedanken dazu hier vorfinden.

Ganz besonders freuen wir uns über den erfolgreichen Abschluss einer 10-jährigen Weiterbildung im Herzensgebet. Damit verbunden ist auch eine Zertifizierung zur Meditationslehrerin. Einen Bericht finden Sie am Ende dieses Newsletters.

Wir freuen uns über Ihre Verbundenheit mit dem Kloster Wennigsen und danken Ihnen für Ihre Impulse als Gast. Es ist das Ziel der Frauengemeinschaft, Ihnen die Räume hier zu öffnen, sie zu den Ihnen werden zu lassen und das lebendige Miteinander im großen Ganzen zu empfinden.

Bleiben Sie behütet!

Ihre Mareile Preuschhof, Äbtissin  
und die Frauengemeinschaft des Klosters

## Losgehen

Die Verheißung des Morgens atmen.  
In die Stille des Unberührten aufbrechen.

Schlafende Häuser hinter sich lassen.  
Wind im Gesicht spüren.

Dem neuen Jahr entgegenlaufen.  
Mit eigenen Schritten hineinwandern.

Bekannte Wege wie Neuland erkunden.  
Ins Weite wollen.

Dem Ungewissen vertrauen.  
Aus der Dunkelheit heraustreten.  
Auf den Beginn setzen.  
Mit den Knospen rechnen.

Gottes Himmel offen sehen.  
Alles für möglich halten.

## Anfangen

Inken Christiansen

## Gemeinsam aktiv im Heilort Klostergarten

Was für eine besondere Situation: Nach zwölf Jahren verabschiedet sich Hilka Will-Imholt von ihrer achtsamen und liebevollen Tätigkeit in unserem Klostergarten. Ich kann an dieser Stelle im Namen unserer Gäste, der Frauengemeinschaft und des Personals nur meinen tiefempfundenen Dank zum Ausdruck bringen.

Jeder Abschied birgt in sich auch Neuanfang. Wir haben Ideen, wie es weitergehen kann. Jede\*r von Ihnen und Euch, die sich mit dem Kloster verbunden fühlt, kann sich nun im Klostergarten einbringen.

Doch zunächst: **Über den Klostergarten**

Wer unseren Garten besucht, betritt einen Ort des Wachsens und Blühens, taucht ein in den Kreislauf der Natur und in deren Geborgenheit; ein Ort wie ein kleines Paradies. Es gibt verschiedene Bereiche von unterschiedlichem Charakter: der repräsentative Vorplatz, die verwunschenen ehemaligen Damengärten, unterteilt durch niedrige Buchsbaumhecken und eingerahmt durch den Mühlenbach und Mühlgraben sowie die große Obstbaumwiese. Schöne und alte Bäume strahlen Ruhe und Kraft aus.



Foto: B. Bönecke-Siemers

### **Der Klostergarten als Heilort**

Hier erleben wir die Schöpfung und können uns als Teil von ihr erfahren. „Deine Seele ist wie ein Garten.“, schrieb Teresa von Ávila. Im Keimen, Reifen und Vergehen erkennen wir das Leben. Unser Leben. Hier erfahren wir: Wenn etwas zu Ende geht, liegt darin stets ein neuer Anfang – selbst im Tod. Diese gleichsam so selbstverständliche Erkenntnis schenkt uns in der Tiefe ein heilsames Erleben. Gerade, wenn wir im Garten tätig sind, können wir wundersam verwandelt werden: aus Angst wird Vertrauen, aus Wut Zufriedenheit, aus Trauer Hoffnung, aus Verletzung Heilung.

Nicht umsonst finden wir in der Bibel bedeutsame Geschichten und Worte über Gärten und den Gärtner. Für unseren je eigenen spirituellen Weg können wir im Klostergarten unsere Sinne ausbilden. Das Wahrnehmen im Sehen und Hören, der Duft in der Nase, das Fühlen auf der Haut unterstützt die Achtsamkeit für das Geheimnis Gottes und den heilsamen Frieden in uns selbst.

### **Gemeinsam aktiv**

Gärten sind Orte der Verwandlung. Als Menschen haben wir die Aufgabe, sie zu hegen und zu pflegen, sie in ihrer heilsamen Ordnung zu unterstützen. In Wennigsen können Sie/ kannst Du Dich darin einbringen: Gemeinsam einen Naturraum gestalten, der sich weiter zu einem Ort der Spiritualität entwickelt, Hinweise und Tipps für naturnahes Gärtnern erhalten, in Gemeinschaft arbeiten und Spaß haben sowie die Hingabe in die spirituelle und somit heilsame Kraft der Natur erproben. Seien Sie, sei herzlich willkommen!

Äbtissin Mareile Preuschhof

## **Unsere Angebote:**

**Donnerstag ist Garten-Nachmittag:** unter Anleitung, hegen und pflegen, in Gemeinschaft eigene Aufgaben wählen. Getränke sind vorhanden, Gartengeräte ebenso. Ab dem **5. März** wöchentlich von 14 bis 18 Uhr, du kommst/Sie kommen, wenn es möglich ist. Bitte Bescheid sagen, falls du/Sie teilnehmen möchtest/möchten.



### **Dieser Samstag ist Gartentag: ‚Medita et labora‘**, unter

Anleitung, einmalige Aktionen oder ein „Hegen und Pflegen“ mit Getränken und Mittagessen. Der Schwerpunkt des Tages ist auf der Homepage zu sehen oder telefonisch zu erfragen. Meditation um 08.30 Uhr, 09.00 Start im Garten, bis 15.30 Uhr, zum Abschluss Meditation. Gemeinsam aktiv: sich anstrengen, lachen, sich gegenseitig inspirieren, voneinander lernen, Viermal im Jahr, Termine: **7.03., 20.06., 12.09., 28.11.2020**. Bitte Anmeldung bis 10 Tage vor Termin.



**Obstbaumpflege** – Was wir von den Bäumen lernen können: Schulung, Üben am Baum, kleine Meditationseinheiten. Einmal im Jahr, Wochenendkurs, **Kurs 20/8**, mit Unterkunft und Vollverpflegung. Anmeldung bitte bis 14 Tage vor Kursbeginn.



**Gartenexerziten**, meditieren, in Stille und unter Anleitung im Garten arbeiten, die Schöpfung heilen, an der Schöpfung heil werden. Zweimal im Jahr, vier Tage, drei Nächte: **Kurs 20/18** und **Kurs 20/39**, mit Unterkunft und Vollverpflegung. **Verändertes Leitungsteam: Traute Gehrke und Helga Schuller.** Anmeldung bitte bis 14 Tage vor Kursbeginn.

## Gedanken zur Jahreslosung 2020

Zu Jahresbeginn hat sich die geistliche Frauengemeinschaft des Klosters Wennigsen in ihrer Einkehrzeit mit der Jahreslosung 2020 in Meditation, Gebet und Gedankenaustausch auseinandergesetzt.

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben.“

Die ausgewählten Texte mögen die Leser und Leserinnen dieses Newsletters vielleicht anregen, dem eigenen Verständnis von Glaube, Zweifeln und Fragen in der Meditation oder im Leben nachzugehen.

### Die Unglaublichkeit des Glaubens

Wie begegnen wir der Aussage von Jesus: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“, Markus 9, 23 und der nachfolgenden Antwort des zweifelnden Vaters: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben.“<sup>1</sup>

**«Unserem Glauben (...) sind wir unsere ganze Glaubwürdigkeit schuldig»\***

Wo und wie stehen wir im Verhältnis zu unserem Glauben? Betrachten wir unser «Für-wahr-halten» mit zweifelnden Augen vom Zweifel her, tut dies einem wahrhaftigen Glauben keinen Abbruch. Wird der Glaube in Zweifel gezogen, dehnt sich der Bereich der Auseinandersetzung aus, von aussen betrachten wir unseren Glauben, unser Ich und unseren Zweifel.

Der Zweifel weicht nicht aus. Er stellt sich uns in den Weg. Manchmal stellt er sich direkt vor den Glauben, so dass dem Zweifelnden die Sicht verstellt wird. Andere Male steht der Zweifel hinter dem Glauben. Zweifel am Glauben kommen nicht nur von aussen, sondern können glaubens-intern den eigenen Glauben überprüfen oder das Ich, in seiner Haltung, seinen Annahmen als Selbstzweifel in Frage stellen.

Der Zweifel kann vom Glauben – vom Für-wahr-halten zu Gott lenken. Das Augenmerk liegt nicht mehr auf dem Glauben selbst – dem, was ich als mir lieb empfunden habe, sondern ist auf Gott gerichtet, den Inhalt des Glaubens. Der Zweifel unterstützt so den Gottesglauben, den er auf den ersten Blick zu untergraben scheint.

**«An Gott muss man nicht glauben, sondern auf ihn gerichtet sein» \***

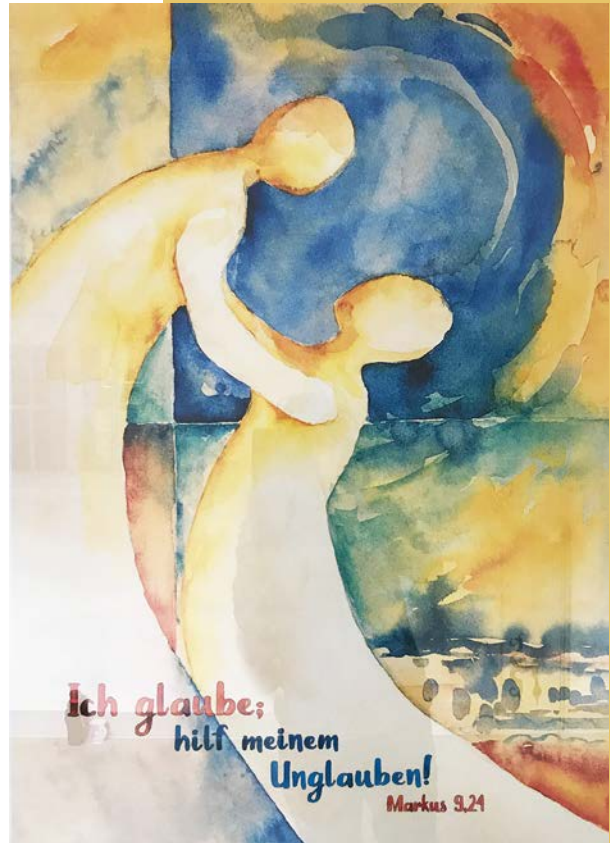
Entscheidend ist die Ausrichtung. – Das Kreisen um Gott, den uralten Turm, nicht die Definitionen unserer Glaubensinhalte sind relevant. Gott und Glaube gehören nicht frag- und zweifellos zusammen. Unsere Zweifel sind dann inhaltlich gefüllt, wenn unsere Glaubensinhalte fraglich werden. Das Göttliche Geheimnis – der Vertrauensgrund ist begrifflich nicht festzulegen, sondern unfassbar, unverfügbar, dem wir nur gerecht werden, indem wir die Frage nach Gott offenhalten. Der Zweifel gehört zum Glauben, selbst wenn er im Zweifelsfall gerade vom Glauben Abstand nimmt. Der Zweifel ist „Motor“ und „Lenker“ der Glaubensgewissheit, die er fördernd auf die rechte Spur bringt.

Der Glaube ist näher am Zweifel als an Gott, weil der Zweifel neu und anders nach Gott zu fragen wagt. – So sagt Elasar Benyoëtz:

«Der Glaube weicht uns in den Zweifel über unsere Gewissheit ein; ...» \*

«Gott lässt alle Zweifel an sich heran, den Glauben aber prüft er» \*

«Gibst du Gott deine Liebe, darfst du deine Zweifel behalten» \*



Ich glaube;  
hilf meinem  
Unglauben!  
Markus 9,24

Der Glaube ist  
eine Öffnung  
der Lippen,  
der Ohren,  
des Herzens,  
des Sprachsinns  
...

<sup>1</sup> Texte, Gedanken, Zitate aus dem Referat von Claudia Welz S 89-106 in ZITAT UND ZEUGENSCHAFT Tagung der Theologischen Fakultät 2016 Verlag Erev-Rav 2017 (israelitisch denken lernen Nr 9)\*

## Fortsetzung S.3

Gott unternimmt nichts gegen den menschlichen Zweifel, und die Liebe ist kein Gegenmittel gegen den Zweifel in dem Sinne, dass die Zweifel eliminiert würden. Aber sie sind aufgehoben in der Liebe – an-er-kannt, dürfen sein, ohne den Glauben an Gott anzugreifen, wenn sie hinter dem stehen, was sie glauben und nicht gegen es.

Das Wesentliche am Gottes-Glauben geht verloren, wenn wir zur Überzeugung kommen wollen, statt das Zarte der Gewissheit beizubehalten. Die Glaubensgewissheit geht in eine vermeintliche Sicherheit über und damit Glaube als Vertrauen im Sinn von Wagnis unter.

**Ich glaube, hilf meinem Unglauben**  
Kanon zur Jahreslosung 2020

Markus 9, 24 Michael Porr  
2020

Ich glau - be, hilf mei - nem Un - glau - ben. Ich  
glau - be, hilf mei - nem Un - glau - ben. Ich  
glau - be, ich glau - be,  
hilf mei - nem Un - glau - ben, hilf

## Glaube und Zweifel

**Glaube** ist hinschauen und empfänglich sein, es ist betendes Sehen, Suchen, Fragen und Forschen.

Das Heilige unterwirft uns nicht, es sucht uns in einer Sanftheit und Demut auf. Damit wir mit allen Sinnen erkennen – mit wachsamen Augen erforschen, was geduldig um unser Vertrauen und Verstehen wirbt und die Sehnsucht nach Wahrheit, Liebe und Gerechtigkeit weckt.

„Diese Suche darf nicht durch ein religiöses Bekenntnis ersetzt werden.“

*«Unserem Glauben können wir nicht einfach Glauben schenken, dem sind wir unsere ganze Glaubwürdigkeit schuldig»\**

*«Der Zweifel ist der Anfang der Erkenntnis und die Schranke des Begreifens»\**

„Ein leidenschaftsloser Geist ist der gefährlichste Feind des Glaubens. Es ist eine subtile Form des Unglaubens, wenn man sich an das, was man glaubt, gewöhnt hat.“

Gewöhnung hat mit Gewohnheit zu tun, der Geist hat Wohnung genommen, sich eingerichtet, ist ohne Fragen. „Nichts behindert den Weg eines Menschen mehr, als seine Weigerung, lieb gewonnene Enttäuschungen, Vorstellungen und Gewohnheiten loszulassen.“

Wir rechtfertigen unsere Gewöhnung, indem wir das Bewährte zu bewahren suchen. Wie viel Staub legt sich auf das für Wahrgehaltene, wenn nichts angefasst, in Frage gestellt, anders aufgefasst werden darf? – wir uns nicht an das uns Aufgegebene wagen?

Zweifel –  
des Glaubens  
Lebensgeschichte



Der Zweifel bringt den  
Glauben  
zum Schweigen  
über Gott



Am Ende steht Gott,  
nicht der Glaube



Je grösser die Liebe zu  
Gott – desto  
grundloser sein  
Dasein

Texte, Gedanken, Zitate aus dem Referat von Claudia Welz S 89-106 in ZITAT UND ZEUGENSCHAFT Tagung der Theologischen Fakultät 2016 Verlag Erev-Rav 2017 (israelitisch denken lernen Nr 9)



Foto: B. Bönecke-Siemers

Fortsetzung S.4

*«Der Glaube muss mich verlassen, wenn Gott bei mir anklopft»\**

Das heisst, dass mein Leben anders sein darf, als ich es mir wünsche und, dass Gott anders sein darf als mein Glaube es ihm erlauben will.

*«Das Gebet beschwingt den Glauben und beflügelt den Zweifel»\**

Wer schützt den Zweifel vor seiner eigenen Selbstbezüglichkeit? Und was bewahrt den Glauben davor, durch den Zweifel nicht ganz und gar zu Bruch zu gehen? Wie geben wir dem Zweifel sein Mass? Dass er den Glauben nur von seiner Selbstbezüglichkeit befreie, aber ihn nicht ganz zu Fall bringt? Das Gebet hält beide, Glaube und Zweifel in Atem, weil es beide in der Ausrichtung auf Gott hineinnimmt:

*«Auch Zweifel bitten ums tägliche Brot mit einem Vaterunser»\**

*«Gibst du Gott deine Liebe, darfst du deine Zweifel behalten»\**

Glaube kann nur im Gleichgewicht mit unserer Liebe sein. Wenn wir den Glauben nicht an unsere Liebe binden lernen, sind wir ein Schiff, das grosse Segel aber kein Kielgewicht hat. Es gewinnt an Fahrt, aber im Sturm kenterte es. Der Glaube ist nur geschützt, wenn die Liebe ihm Gewicht und Tiefgang gibt.

*«Ist Gott mit mir, bin ich nicht mehr der Entscheidende»\**

Reifer Glaube ist ein Sich-Verneigen der Seele vor dem Geheimnis Gottes. Erst wenn unser Glaube nicht nur das Vertraute, sondern auch die Gottesfurcht kennt, wird in ihm die umfassende Bereitschaft wachsen, sich dem Dasein auch in seiner Krisenhaftigkeit zu stellen.

*«Ich stehe vor IHM, bestehe und falle beständig»\**

Glaube als lebendige Beziehung zu Gott bringt uns nicht durch die Bewegung unserer Lippen, sondern die Bewegung unseres Herzens Gott näher.<sup>1</sup>

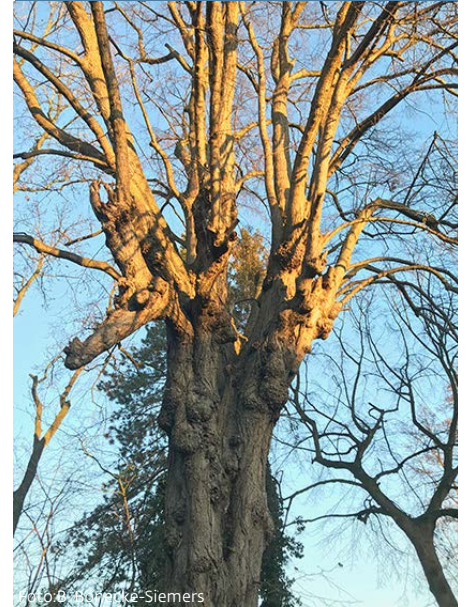
## Wortbedeutung

**Wer glaubt, hält etwas für wahr** auf Grund einer Informationsquelle oder eines Zeugen. Glaubwürdig erscheinen uns wissenschaftliche Theorien, die zwar noch nicht verifiziert wurden, als auch Lebenserfahrungen, aus denen wir Sinnzusammenhänge glauben erkannt zu haben. Doch diesem Glauben fehlt ein akzeptierter Beweis. Später können neue Erkenntnisse oder Tatsachen nachweisen, dass wir uns irrten oder dass die geglaubte Wahrheit eines Sachverhalts zu Wissen wird.

Das Fürwahrhalten ohne methodische Begründung eines Sachverhaltes ist eine Hypothese: Wirkkräfte werden vermutet – etwas für wahrscheinlich gehalten. Der Unterschied zum religiösen „Glauben“ beruht auf der Bereitschaft und dem Willen, an Gott zu glauben und diese Wahrheit des Glaubens in einer Absolutheit der Existenz zu unterstellen.

Im alltäglichen Sprachgebrauch ist Glauben also eine Vermutung oder Hypothese, welche die Wahrheit des vermuteten Sachverhalts annimmt, der zugleich die Möglichkeit einer Widerlegung offenlässt, falls sich Tatsachen oder neue Erkenntnisse als ungerechtfertigt herausstellen sollten. „glauben“ als Verb kann je nach Zusammenhängen unterschiedlich verwendet werden. In Bezug auf Personen in der Bedeutung von „jemandem vertrauen“ oder „Glauben schenken“.

<sup>1</sup> im Dialog mit Gedanken und Zitaten (aus Herztöne und Der Klang) von Martin Schleske, Geigenbauer/Autor und Aphorismen von Elazar Benyoëtz, jüdischer Dichter (aus Scheinhellig und Zitat und Zeugenschaft)



Der Glaube baut  
auf Sand und  
auf Wasser,  
der Himmel ist  
der Grund.

Fortsetzung S.5

Bezogen auf Personen verwenden wir *glauben* auch im Sinne von „meinen“, „vermuten“. Im zwischenmenschlichen Bezug, wenn einer Person geglaubt wird, bedeutet es „vertrauen“. „Glaube“ in diesem menschlichen Sinn bezeichnet den bewussten Akt zu vertrauen (Vertrauensglaube) mit dem dazugehörigen Handlungs-Akt (Tatglaube), dass das Geglaubte durch entsprechendes Tun Realität werden kann.

Glaube steht in engem Zusammenhang zu vertrauen und „vertrauen können“. Diese Form von Glauben hebt die alleinige Verantwortung für den eigenen Glauben auf. Aus dem wechselnden Bezug von angenommener Verlässlichkeit, gelebter Verantwortung in der Realität entsprechend zu handeln, nährt sich Glaube. Er antwortet mit eigenem Handeln, das sich im Tun rechtfertigt.

Daher kommt in manchen Gesetzen der Begriff „Glaube“ vor. Er unterstellt eine begründete, berechnete Annahme, von der ausgegangen werden kann, wegen gesetzlicher Anforderungen, denen Ware, Institutionen, Vereinbarungen und Angebote entsprechen – gerecht werden müssen.

### Etymologie

Das Wort glauben kommt von mittelhochdeutsch *gelouben*, althochdeutsch *gilouben*, das ‚für lieb halten‘ und ‚gutheißen‘ steht. Mit den verwandten Wörtern *Lob* und *lieb* geht es auf die indogermanische Wurzel\**leubh* zurück. Der gleichen etymologischen Wortfamilie gehören aus anderen Sprachen englisch *believe* ‚glauben‘, lat. *libet*, ‚es beliebt‘, ist gefällig‘, *libido*, ‚Begierde‘ wie auch ‚lieben‘ in den slavischen Sprachen an. Zur gleichen Wurzel gehören auch die deutschen Wörter *geloben*, *verloben*, *erlauben*, *Urlaub* und *Gelöbnis*. – Glauben wir an das, was uns lieb ist und halten das für wahr?

Im **Judentum** ist Glaube selbst kein religiöses Konzept. Eine hebräisch annähernde Entsprechung für Glauben im religiösen Sinn ist *Emuna* (auch: *Emunah*), was unzureichend mit „Glaube“, „Zuversicht“ oder „Vertrauen in Gott“ übersetzt wird. *Emuna*/E-mu-na; hebräisch stammt von der gleichen hebräischen Wort-Wurzel אמן wie das Wort Amen und die hebräischen Wörter für Treue, Verlässlichkeit, Übung, Künstler, Handwerker. Der deutsche Rabbiner Samson Raphael Hirsch übersetzte es mit „Vertrauensgrund“ meine Treue halte ich zu jemandem oder etwas, übe mich in meinem Können und stelle das Werk meiner Hände zur Verfügung.

*Emuna* wird als angeboren und als Überzeugung und Erkenntnis einer tief in der Seele verwurzelten Wahrheit beschrieben. *Emuna* steht über dem Verstand und dem Gefühl und ist ein jüdisches Erbe von den Vorvätern und -müttern her.

Diesem Menschen mit „Vertrauensgrund“ steht ein Apikoros gegenüber. Das ist ein jüdischer Begriff für eine Person, die nicht an Gott glaubt und die keinen Anteil an der zukünftigen Welt, am Jenseits hat: übersetzen kann man dieses Wort mit „Gottesleugner“, was wohl nahe beim Unglauben ist.

Ein inhaltlich festgelegter, religiöser Glaube steht nach alter jüdischer Tradition auf der Grundlage von Gerechtigkeit, universeller Nächstenliebe und Gleichheit aller Menschen, was im liberalen Judentum bewahrt blieb: „Das Judentum ist nicht nur ethisch, sondern die Ethik macht sein Prinzip, sein Wesen aus.“

Der jüdische Gelehrte Franz Rosenzweig drückte es so aus:

„Er (der als Jude gezeugt) glaubt nicht an etwas, er ist selber Glauben.“<sup>2</sup>



Foto: B. Bönecke-Stiemers



Foto: B. Bönecke-Stiemers

Fortsetzung S. 6

Das bedeutet: Gerechtigkeit und Liebe zu Gott, dem Nächsten, den Feinden gegenüber leben und sich für den Schutz des Lebens einsetzen.

Glaube im Judentum muss gelebt werden. Es gibt keinen allgemein gültigen Glauben, kein *Credo*. Die Gründlichkeit des Verstehens macht nicht bei gängigen Lehrmeinungen halt, sondern sucht eigenständig und denkt nicht *über* Gott nach, sondern mit Gott bis eine Stimmigkeit vom eigenen inneren Wesenskern her erfahren und im Leben, in der Arbeit, im Lieben und Glauben zusammengebracht wird.

### Philosophie

Im philosophischen und speziell erkenntnistheoretischen Sinn bedeutet *Glauben* ein Fürwahrhalten eigener Wahrnehmungen, Überzeugungen und Schlussfolgerungen, die nicht zwingend logisch sein müssen, noch einer objektiven Begründung bedürfen und daher subjektiv sein können. Die 1962 untersuchten logischen Strukturen von Glaubens- und Wissensäußerungen begründeten einen neuen Zweig in der philosophischen Logik; in der Wissen und Glauben in ihren reinen Formen als sich ausschließende Gegensätze gegenübergestellt sind.

Lange Zeit nahm man an, dass gerechtfertigter wahrer Glaube Wissen sei. Edmund Gettier zeigte auf, dass zum etwas Wissen gerechtfertigter wahrer Glaube nicht ausreicht (Gettier-Problem).

Dorothea Lüdi



Foto: B. Bönecke-Siemers

Etwas beherzigen –  
vielleicht das  
schönste Wort  
für Glauben –  
bedeutet dem,  
was du erkannt hast,  
Raum in deinem  
Herzen und in  
deinem Handeln  
geben.



Foto: B. Bönecke-Siemers

### Es sind noch Plätze frei:

Kurs Nr. 8 **28.2.-1.3.20 Obstbaumpflege** – Was wir von den Bäumen lernen können: Schulung, Üben am Baum, kleine Meditationseinheiten.

Kurs Nr. 9 **12.-15.3.20 Ich wachse und werde** – Tanz und Gesang im Kloster – Maria und die Blume  
Stille, Tanz, Gesang, Begegnungen in der Natur – ein Kurs für Frauen

Kurs Nr. 12 **6.4.20 Klostertag: „Ja ein Anfang ist möglich“**  
Stilles Sitzen, Singen, Körper- und Atemwahrnehmungsübungen

Informationen: Klosterbüro T. 05103 453  
und [www.kloster-wennigsen.de](http://www.kloster-wennigsen.de)

## Abschluss der 10jährigen Schulungsgruppe mit Zertifizierung



Seit mehr als 10 Jahren besuche ich Kurse im Kloster Wennigsen. In der ersten Zeit war es ein Kurs pro Jahr, dann mit Beginn eines 10jährigen Schulungskurses wurden es drei Schulungswochen mit insgesamt 20 Tagen pro Jahr im Kloster.

Das ist sehr viel Lebenszeit. Von Anfang an habe ich mich im Kloster sehr wohl und willkommen gefühlt. Die schön gestalteten Gästezimmer, der Klostergarten mit seinen alten Bäumen, der Weg durch die Felder oder in den Deister, all das half mir jedes Mal, schnell vom Alltag abschalten und in die Stille kommen zu können.

Auch die tägliche Arbeitszeit von einer Stunde hat dazu beigetragen, dass mir das Kloster immer mehr ans Herz wuchs. Am liebsten habe ich im Kloster die Prieche und den Priehengang geputzt und die Heiligen abgestaubt. So hab ich mir buchstäblich das Kloster mehr und mehr „erputzt“ und zu eigen gemacht.

Selbstverständlich ist es nicht nur dieser äußere Rahmen, der mir wichtig geworden ist. Die Kurse selbst mit ihren Inhalten, der langsamen Annäherung an das Sitzen in der Stille bis zum 10jährigen Schulungskurs zur Meditationslehrerin gehören hier erwähnt. Viel ist passiert in all diesen Jahren, mit mir selbst, in der Beziehung zu den anderen Gruppenteilnehmenden, in meiner Beziehung zum göttlichen Geheimnis.

Die stabile Basis des Ortes, des Klosters, die freundliche Zugewandtheit des Klosterpersonals und der Kursleitungen haben all dies ermöglicht. Dafür bin ich unendlich dankbar. Das Kloster ist für mich ein Stück Heimat geworden.

Dorothea Kötter



Das **Jahresprogramm 2020** ist als Download auf der Webseite bereit. Die gedruckte Ausgabe kann im Klosterbüro Tel. 05103 - 453 bestellt werden.



## Konzert-Abende im Kloster Wennigsen

9.02.2020 Duo Nuno Azevedo + Ellen Lee  
Fagott, Klavier  
Deutscher Musikrat

20.03.2020 Klaviertrio

## Hinweise

### Treffpunkt Meditation

**jeden Montag 19.30 - 20.30**

auch während der Schließzeit

Für Einsteiger jeden 1. Montag im Monat 18.45 - 19.15 Uhr: Fragen klären, Hintergründe erfahren, Meditationsbänkchen probieren. Im Anschluss Möglichkeit zur Teilnahme an der Meditation um 19.30, Meditationsraum, Eingang am Turm der Klosterkirche

### Meditatives Singen

**jeden 1. Mittwoch im Monat**

19.00 - 20.30 Uhr, Meditationsraum



Klosterkammer  
Hannover

## Kloster Wennigsen

Klosteramthof 3  
30974 Wennigsen  
Tel. 05103 - 453  
info@kloster-wennigsen.de  
www.kloster-wennigsen.de

Redaktion:

Äbtissin Mareile Preuschhof

Dr. Sabine Brombach, Dorothea Lüdi

Gestaltung: B. Bönecke-Siemers,  
picsNdocs, Hildesheim